Martin Noël

Farbe bekennen

MIWO Gesellschaft mbH & Co. KG

Farbe denken

Sieben malerische Interventionen des Künstlers Martin Noël an und in Bonner Liegenschaften der MIWO Mietwohnungsbau- u. Verwaltungsgesellschaft im Rheinland

Für seinen autonomen Werkprozess ist es existentiell, dass Martin Noël seine Umgebung genau wahrnimmt, präzise mustert und reflektiert. In vielen seiner Leinwände, Hölzer und druckgrafischen Arbeiten lassen sich Elemente, die aus dieser Umweltbeobachtung abgeleitet wurden, nachweisen. Teilweise liegen die Bezüge offen, werden bewusst thematisiert und bisweilen sogar im Titel angesprochen. In anderen Werken bilden sie eine Art Fond, schwingen eher intuitiv mit und sind weniger assoziativ. Das ist umso erstaunlicher, da Martin Noël keineswegs naturalistisch arbeitet oder sich wie auch immer der Abbildung der Gegenstandswelt verpflichtet hätte. Vielmehr leistet er an der Schnittstelle von Malerei, Grafik sowie halbplastischer und plastischer Werkausprägungen einen Beitrag zur freien, nonfigurativen Kunst.
Beobachtete Lineaturen beispielsweise aus dem Geäst von Bäumen, von Rissen in Gehwegplatten oder den Konturen eines Schattenwurfes werden ebenso aufgenommen wie memorierte Farbsituationen, -kombinationen und -kontraste aus der Umwelt sowie in den letzten Jahren auch kunstimmanent aus dem Œuvre klassisch-moderner Positionen – etwa Otto Freundlichs.
Dazu treten Fotoarbeiten, die ausschließlich mit aus der Realität aufgenommenen Betrachtungen von Farbe umgehen. Teilweise durch Bewegung verwischte und unscharfe, oder durch extreme Nahsicht gekennzeichnete Diasec thematisieren immer wieder unmittelbare, auch heftige Farbeindrücke, die zwar für jedermann erkennbar sind – in ihrer malerisch-freien Qualität doch eben nur selten auch registriert werden. Diese werden nicht manipuliert, etwa am Computer nachbearbeitet, sondern zeigen tatsächlich das, was im Sucher der Kamera

ausgewählt wurde. In diesem Sinne immer wieder Farbe zu denken und zu erkennen ist die Grundvoraussetzung seines Werkansatzes der letzten Jahre.

Unter dem Titel „Farbe bekennen“ hat nun Martin Noël seine Wahrnehmungen auf die Wohnanlagen der MIWO bezogen, seine Reflektionen und Ergebnisse jedoch nicht auf Leinwand oder Holz überführt, sondern unmittelbare Eingriffe realisiert.

Mit Hilfe farblicher Gestaltungen markierte er für die öffentliche Betrachtung die Situationen, die er ansonsten vielleicht gedanklich verankert hätte, um sie gegebenenfalls später in subjektiv geklärter Form im Atelier zu verwenden. So hat er etwa in Bonn-Endenich im Gestänge von Wäschetoren Zeichnungen im Umraum der Mehrfamilienhäuser erkannt, die danach verlangten, konkret gefasst zu werden und mit Eigenfarben aus der Tristesse ihres bisherigen Daseins herausgeführt zu werden, um in klaren Ensembles neue Wahrnehmungen zu erfahren. Dabei wurde ihr Nutzwert durchaus betont, denn der Künstler wünschte ausdrücklich eine Neubespannung mit Wäscheleinen, den Besatz mit Wäscheklammern und die Weiterverwendung als Kinderschaukel.

In direkter Nachbarschaft zu dieser Intervention simuliert Martin Noël am Sockel einer Hausfassade durch vierzehn malerische Setzungen in Weißtönen auf dunklem Grund Farbproben in Rechteckform, indem er dort jeweils die Fläche mit nachvollziehbaren nach unten hin ausfransenden Pinselzügen füllt. Die scheinbaren Probeanstriche lassen eine bevorstehende Neugestaltung erwarten, bleiben jedoch für das Farbkonzept des Gebäudes folgenlos. Für diesen Eingriff wählte er einen funktionslos gewordenen Ort, den verwaisten Abstellplatz der Hausmülltonnen, der durch eine Mauer definiert ist. Nunmehr scheint die Mauer die Malerei zu umfangen und die Maueröffnung fordert den Betrachter geradezu verstörend auf, einzutreten in den plötzlich geschützten Hort künstlerischer Fragestellungen.

Das ist eine spannende Parallele zu einem weiteren von Martin Noël gewählten Farbauftrag an einer Stelle ehemals gleicher Funktion in Bonn-Poppelsdorf. Hier rahmt die gemauerte Einfassung eine Wandfläche, die der Künstler

vollständig in weißfleckigem Pink gestaltet hat. Die vorgegebenen Unebenheiten der Wand sowie die Grate, die aus der Verschalung zu ihrer Herstellung resultieren, treten nun deutlich wahrnehmbar hervor. Überhaupt wird man sich dieser Fläche zuwenden, so man ihrer ansichtig wird, denn die intensive und ortsunspezifische Farbgebung fordert Beachtung ein und zur Auseinandersetzung heraus.

Unscheinbarer ist dagegen ein pink lackierter Schutzbügel an einem kurzen Treppenabgang auf dem Grundstück der anderen Straßenseite, dennoch kann auch dieser als kurze Raumzeichnung, als Notation im wenig beachteten Kontext, gelesen werden. Zuvor in grauer Farbgebung besaß er keinerlei eigene Qualität, jetzt behauptet er sich mit faktischem Selbstbewusstsein.

Er bekennt nun also ebenso Farbe wie die patinierte und verwitterte bündige Holzfront von PKW-Garagen in der Bonner Nordstadt, die in der Perfektion ihres künstlerisch malerischen Besatzes kontrapunktisch bespielt wurde. In ihren Abmessungen identische, leicht hochformatige und scharf umrissene rechteckige Flächen wurden hier in einer durchgängigen Höhe doch in unregelmäßigen Abständen aufgetragen. Am unteren Rand fransen die jeweils monochromen Setzungen wieder gemäß der Pinselbreite aus und lassen somit einen unregelmäßigen weißen Rand sichtbar. Das Wechselspiel der Farben von Feld zu Feld bildet einen spezifischen Rhythmus, eine Modulation, die im Zusammenwirken benachbarter Farben auch Mehrklänge erlaubt.

Ein besonderer Reiz dieser Situation besteht darin, dass die Mieter der entsprechenden Wohnungen von ihren Balkonen in den Garagenhof und damit auf die geschaffene Installation blicken. Eine Konfrontation mit dem Kontrast von hässlich/real und schön/künstlerisch scheint gegeben zu sein.

In der üblicherweise verschlossenen Exklusivität ihres Hauseinganges haben zudem zwölf der Wohnparteien sowie der Postzusteller regelmäßig das Vergnügen, konkrete Farbfeldvariationen anhand der Blockhängung ihrer Briefkästen zu erleben. Hier zitiert der Künstler das benachbarte eigene Projekt und überführt es auf eine funktional-spielerische Ebene.

Alle vorgestellten Eingriffe Martin Noëls besetzen eigentlich banale, bisher bestenfalls unbewusste, eher sogar negierte Elemente aus dem Fundus des Bestands der Wohnungsbaugesellschaft und damit des Bonner Stadtraumes. So verhält es sich auch mit dem kleinsten realisierten Übergriff des Künstlers. Die runde Abdeckkappe einer Abzugsöffnung in der Fassade eines Wohnhauses in Nähe des Bonner Hauptbahnhofs misst im Durchmesser nur wenige Zentimeter. Durch ihre Färbung in Signalrot hebt der Künstler dieses unscheinbare und wenig schmucke Detail deutlich hervor. Wer und warum auch immer diese ansonsten in ihrer Ungestalt leider allzu „normale“ Fassade in Zukunft aufmerksam betrachtet, wird um die Fragestellung des roten Punktes nach seiner eigenen Existenz nicht herumkommen.

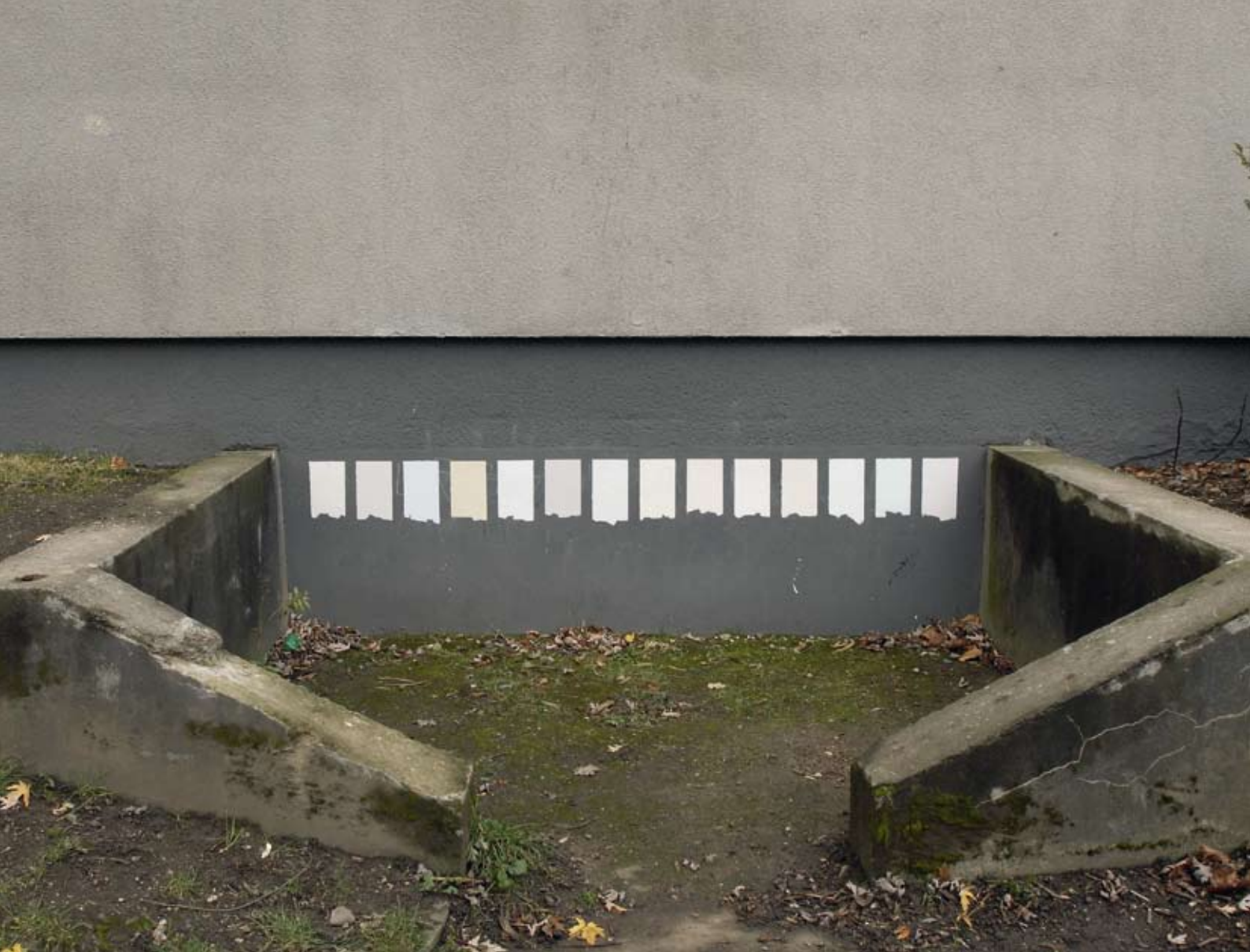
Martin Noël bleibt sich treu und setzt Beobachtung und Reflektion in freie und ungezwungene künstlerische Arbeit um. Er führt so den Beweis, dass mit seinen gedachten und bekennenden Farben die Vorschläge für die große Utopie im Kleinen beginnen – das gilt auch und besonders für den öffentlichen Raum.

Michael Schneider

Lutfridstraße 1-11 / 6-20
Dezember 2008

Lutfridstraße 1-11 / 6-20
Dezember 2008

Lutfridstraße 1
Dezember 2008



Lotharstraße 113
Dezember 2008

Lotharstraße 113
Dezember 2008

Lotharstraße 106
Dezember 2008

unterwegs

Clement: *Ich dachte, ich kenne die Wohnanlagen der MIWO. Unterwegs mit Martin Noël habe ich genau dort viel Neues entdecken können. Zuerst denke ich da an die ehemalige Mülltonnennische an der Lotharstraße. Eine Stelle, die ich sicher schon oft gesehen, aber nie beachtet habe.*

Noël: Für mich ist diese Nische schon von der Form her spannend. Sie wirkt durch die Mauersituation wie ein umrahmtes Bild. Ich habe mir sofort eine Farbe vorgestellt. Der Untergrund mit den Spuren vergangener Nutzung schreit danach, gefärbt zu werden. Und Pink ist für mich die einzige Farbe, die hier passt.

Clement: *Du hast also in der Lotharstraße ein „anonymes" Bild vorgefunden, das Du durch Färbung für uns sichtbar gemacht hast.*

Noël: Es ist wie eine Haut. Wenn ich z.B. ein Holz bemale, gehe ich auch nicht hin und spachtele alles glatt, sondern ich akzeptiere das Material in seiner Eigentümlichkeit. Und so war es auch bei dieser Wand. Es war ein dunkles Loch, aber eine wahnsinnig schöne Form. Und nun strahlt dort dieses Pink.

Clement: *Dinge sichtbar machen, die wir vorher nicht gesehen haben – diese Aufgabe zieht sich durch Dein ganzes Werk. Dies wird auch in der Lutfridstraße deutlich. Wir finden 19 rostige Wäschestangen und Du siehst Skulptur gewordene Zeichnung, Linien, die durch Farbe unübersehbar werden.*

Noël: Als wir uns die Lutfridstraße angeschaut haben, war für mich klar, dass hier eine Farbigkeit/Nichtfarbigkeit besteht, die ich verändern sollte. Der spontane Gedanke war, dass die Wäschetore in verschiedenen Farben gestrichen werden müssen. Hier ist dann auch der Name des Projekts „Farbe bekennen" entstanden. Für mich bedeutet „Farbe bekennen" auch: zu etwas stehen. Das gilt auch für die Stadt Bonn. Etwas mehr Farbe, sprich Kunst, täte der Stadt gut. Die Bürger abstimmen zu lassen, in welcher Farbe die Kennedy-Brücke gestrichen wird, ist da allerdings der falsche Ansatz.

Clement: *Die Frage, wie verankere ich Kunst in der Gesellschaft bzw. im alltäglichen Leben hast Du in unserem Projekt sehr eindeutig beantwortet. Deine Eingriffe drängen sich aber nie auf, sind immer zurückhaltend.*

Noël: Das ist mir ganz wichtig. Ich zwinge niemandem meine Arbeit, meine Sichtweise auf. Die Menschen können Neues entdecken, noch einmal hinschauen, Dinge erkennen, die sie vorher vielleicht nicht gesehen haben.

Clement: *Und dann gibt es da in der Lutfridstraße ein „Wandbild" in Weißtönen.*

Noël: Ja, auch da habe ich eine frühere Mülltonnennische gefunden, wieder eine Art gerahmter Malgrund.

Clement: *Du hast 14 verschiedene Weißtöne in Streifen nebeneinander gesetzt. Auf den ersten Blick glaubt man Farbproben zu sehen.*

Noël: Unterwegs begegne ich immer wieder dieser Art von Farbproben. Ich war in Wien und stand plötzlich vor einem Haus mit ganz vielen Farbfeldern an der Wand, ebenso vor kurzem in Segovia. Ich stellte mir vor, der Hauseigentümer kommt und entscheidet sich für eine Farbe, in der dann das Haus gestrichen wird. Das ist für mich eine Form von Malerei im normalen Umfeld. Der Gedanke der Farbproben, die Beschäftigung mit Weiß, die mir zur Zeit auch im Atelier ganz wichtig ist, und dann dieser Müllplatz, der schon durch Kinderzeichnungen besetzt ist, haben mich fasziniert. Ich habe Formen abgeklebt und meine 14 Weißtöne gemalt.

Clement: *Auch bei den Garagentoren in der Irmintrudisstraße hast Du Formen abgeklebt, die allerdings in unterschiedlichen Farben bemalt wurden.*

Noël: Bei den Garagen habe ich die Proportion der Tore verkleinert und um 90 Grad gedreht. Meine Vorstellung war ein Fries mit Farbfeldern in unregelmäßigen Abständen. Es wurden die gleichen 19 Farbtöne verwendet wie bei den Wäschestangen in der Lutfridstraße.

Clement: *Diese Farben tauchen dann auf den nach Deinen Angaben lackierten Briefkästen in der Irmintrudisstraße 8 wieder auf.*

Noël: In dem Haus Irmintrudisstraße 8 befindet sich die einzige Wohnung, die wir besichtigt haben. Da fiel die Entscheidung, dass ich im Außenbereich arbeite. Trotzdem wollte ich mit Farbe in dieses Haus zurückkehren.

Clement: *Und dann ist da noch der rote Punkt in der Baumschulallee.*

Noël: Zu dem Haus ist mir nur ein roter Punkt eingefallen. Er ist wie ein Ausrufezeichen: Hier muss Farbe bekannt werden. Der rote Punkt hat seit dem Jahr 2000 eine große Bedeutung in meinem Werk als Teil der „Konfettis". Außerdem gibt es seit 2006 eine Edition „Ich liebe rote Punkte".

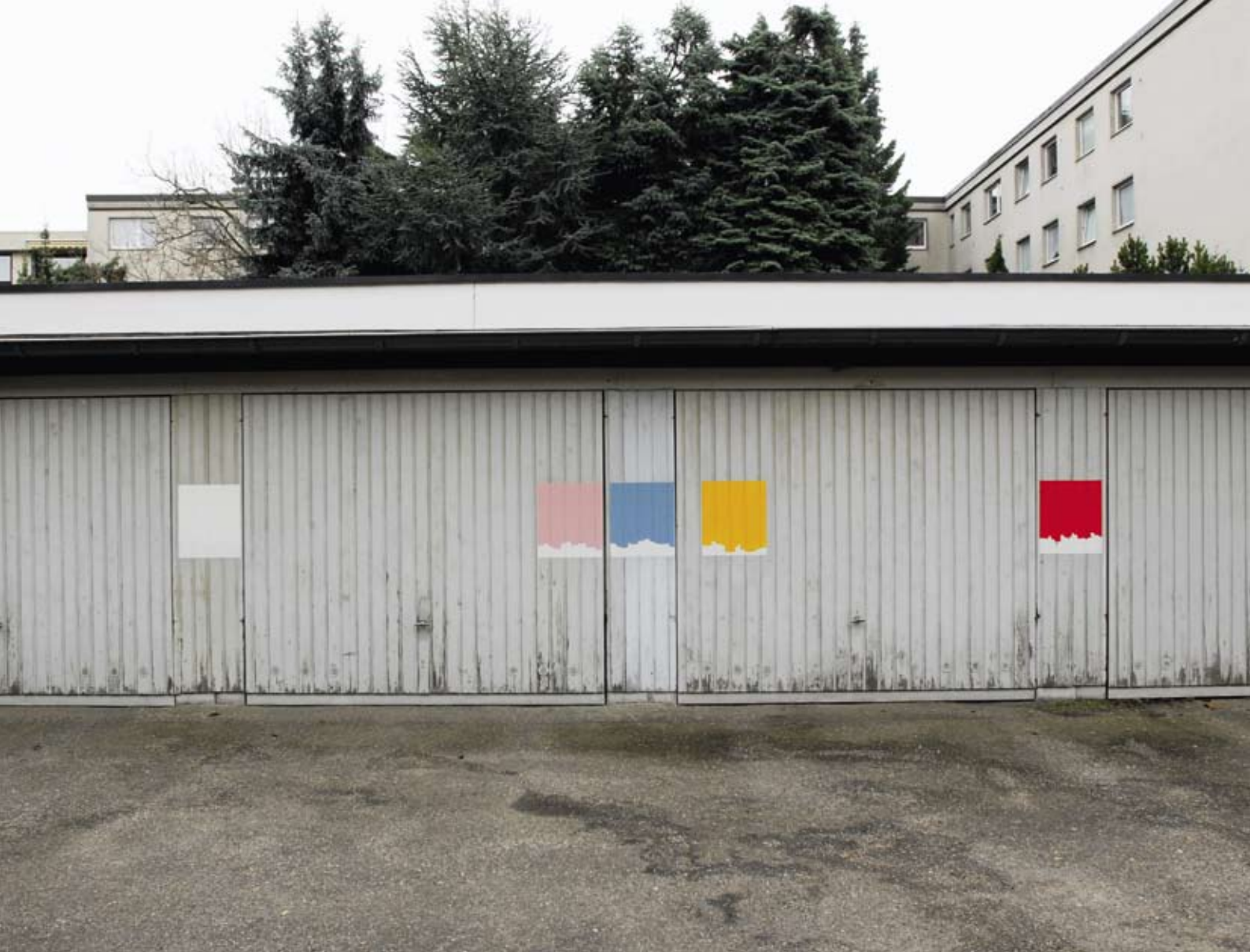
Clement: *Also auch hier wieder ein minimalistischer Eingriff, kein erhobener Zeigefinger, ein Gedanke, der nicht aufgezwungen wird, aber wahrgenommen werden kann.*

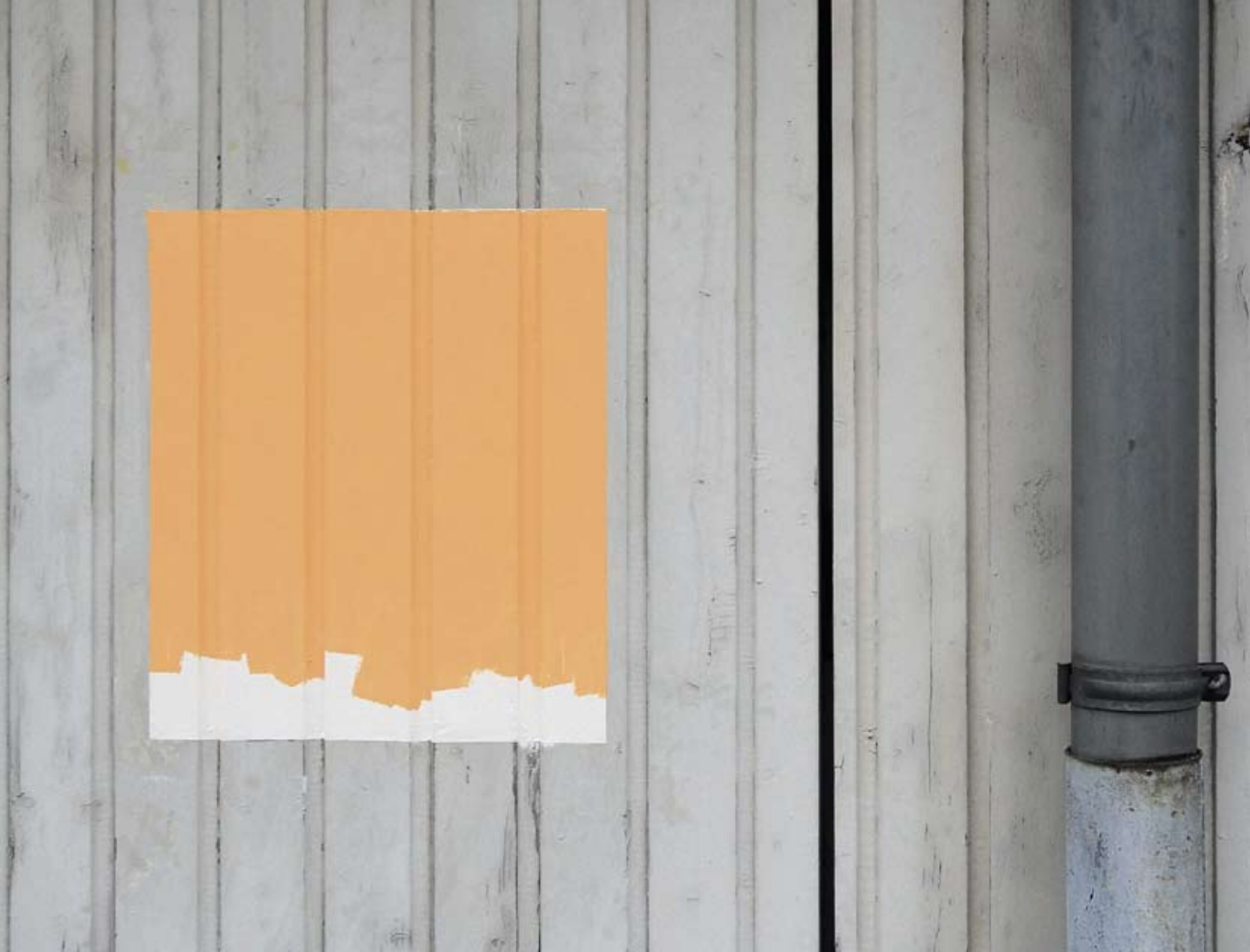
Baumschulallee 28
Dezember 2008

Irmintrudisstraße 8
Dezember 2008

Garagenhof Irmintrudisstraße 6-10
Dezember 2008

Garagenhof Irmintrudisstraße 6-10
Dezember 2008





Garagenhof Irmintrudisstraße 6-10
Dezember 2008

Thinking Color

Seven painterly interventions by the artist Martin Noël in Bonn real estate properties of the MIWO Rhineland Apartment Building and Management Society

Wholly essential for his autonomous working process is that Martin Noël perceives his environment with precision, examining and reflecting upon it in minute detail. With many of his canvases, works in wood, and print works we find evidence of elements derived from such observation of his surroundings. In part the references are exposed, and he consciously makes them a theme, at times even addressing them in the title. In other works they form a sort of foundation where they rather resonate intuitively and are less associative. This is all the more astonishing since Martin Noël does not work naturalistically at all, and neither does he feel any obligation towards reproducing the objective world. Rather, at the interface of painting, graphics, and semisculptural and sculptural forms, he manages to make a contribution to a free, non-figurative art.
Lines he has observed, for example, from the branchwork of trees, cracks in the sidewalk, or the contours of the cast of a shadow are things he takes up, just as much as memories of color situations, color combinations and color contrasts from his environment, as well as in recent years, from the realm of art with works from the classical modern movement – such as Otto Freundlich.
Added to this are photo works, which exclusively deal with observations of color taken from reality. Partially blurred by movement, out-of-focus, or characterized by extreme close-up views, these tableaux make a repeated theme of immediate, sometimes overwhelming, impressions of color, which granted, may be perceived by anyone – but whose free, painterly qualities, are only rarely registered. These pictures have not been manipulated by, say, any computer photoshop, but rather show precisely what appeared in the viewfinder of the camera. In this sense, continuously thinking and recognizing color has been the basic pre-condition of his work approach in recent years.
With the project “Showing Your True Colors” Martin Noël has now related his perceptions to the apartment complexes of the MIWO, though here he has not transposed his reflections and results onto canvas or wood, but rather actively and directly intervened.

Through the artistic use of colors, he marked for public viewing the situations he might otherwise have pinned down in thoughts so as to use them later in subjectively distilled form in the studio.

To give an example, in Bonn-Endenich he recognized drawings in the poles of the clothesline rails near the apartment houses, seemingly in need of being staged concretely and led out of their dreary previous existences: this facilitates an opportunity for new perceptions in clear ensembles. Their utilitarian value was distinctly emphasized, since the artist expressly desired them to be strung with new lines, studded with clothespins and further used as a children's swing.

In direct proximity to this intervention Martin Noël simulates rectangular-shaped color samples at the base of a house façade with fourteen painterly placements of white tones upon a dark ground by filling each respective surface with traceable brush strokes which appear to us to fray out the farther to the bottom they progress. What only looks like a trial paint sample and causes us to expect an upcoming new paint job remains, however, without consequence for the color concept of the building. For this intervention he chose a place that had become functionless, the abandoned storage place for the garbage bins, which is delimited by a wall. The wall seems to enclose the painting now, and the opening in the wall almost distressingly calls for the viewer to enter into the suddenly protected refuge of artistic issues.

This is an exciting parallel to another application of color chosen by Martin Noël at a place with previously the same function in Bonn-Poppelsdorf. Here the bricked enclosure frames a wall surface, which the artist completely covered in a white-spotted pink. The existing unevenness of the wall as well as the sharp edges that resulted from the shuttering boards used for its construction now clearly and perceptibly emerge. Anyway we are drawn towards this surface when we glimpse a view of it, since the intensive – and at this location untypical – color demands our attention and challenges us to confront it.

By contrast, a little less conspicuous is a guardrail painted pink for a short stairway on the property across the street, and yet this may also be interpreted as a short drawing in space, as a notation in a scarcely noted context. Previously, its gray color had not provided any individual quality at all, but now it asserts itself with its factual self-assurance.

It now shows its true colors in the same way as the weathered wooden garage doors with their patina in Bonn Nordstadt, which are dealt with in contrapuntal perfection with their artistically painted trimming. Here the slightly oblong and sharply defined

square surfaces, identical in dimension, were painted at a constant height but at irregular intervals. At the lower edge each of the monochrome stripes feathers out according to the width of the brush, thus yielding an irregular white edge. The interplay of the colors between each field forms a specific rhythm, a modulation, which also allows a kind of polyphony through the concurrence of neighboring colors.

A special attraction of this situation consists in the fact that the tenants in the respective apartments look down from their balconies to the garage yard and thus, to the installation that has been created. A confrontation with the contrast between ugly/real and beautiful/artistic seems to be a given.

In the normally closed exclusiveness of their house entrance twelve of the tenant parties as well as the postman regularly have the pleasure of experiencing concrete variations of color fields as a result of their mailboxes hanging there in a block. Here the artist quotes his own nearby project and transposes it to a functional level of play.

All of Martin Noël's interventions introduced here actually take up banal, to date at best unconscious and even rather negated, elements from the inventory of the apartment building society and thus, of the Bonn city environment. This is also how it works with the most minutely realized intervention by the artist. The round cap on a vent in the façade of an apartment building near the Bonn train station only measures a few centimeters in diameter. By painting it bright fire-engine red, the artist clearly emphasizes this inconspicuous and scarcely decorative detail. The person who pays close attention to this otherwise unfortunately all too "normal" façade in its bad design, for whatever reason, will not be able to avoid wondering about the reason for the red dot's existence.

Martin Noël remains true to himself and transforms observation and reflection into free and unforced artistic action. In doing so he proves that with his thoughtful and professed colors the propositions for a great utopia begin with the small things – this also applies, and in particular, to public spaces.

Michael Schneider

ON THE ROAD

Clement: *I thought I knew the apartment complexes of the MIWO. On the road with Martin Noël I was able to discover a lot of new things precisely here. The first thing that comes to my mind is the former niche where the garbage cans were stored on Lotharstraße Street. A place I had often seen, certainly, but never paid much attention to.*

Noël: For me, the niche already has an exciting form. Because of the wall situation, it seems like a framed picture. I imagined a color right away. The background with all its traces of former use is just waiting to be colored. And for me pink is the only color that would fit here.

Clement: *So in Lotharstraße Street you found an "anonymous" picture waiting, that you made visible by adding color.*

Noël: It's like skin. If, for example, I paint wood, I don't just go and smooth it out with putty, but rather I accept the material with its individual characteristics. And this is how it was with the wall. It was a dark hole, but it had a really great form. And now it gleams with this pink.

Clement: *Making things visible that we have not seen before – this is a mission that runs through all of your work. This also becomes clear in Lutfridstraße Street. We find 19 rusty clothesline poles and you see a drawing that has become sculpture, lines that inevitably become visible by means of color.*

Noël: When we took a look at Lutfridstraße Street, it was clear to me that there was a colorfulness/non-colorfulness that I needed to change. The spontaneous thought was to paint the clothesline poles in different colors. This is where the name of the project also came from "Showing Your True Colors". For me "Showing Your True Colors" also means standing up for something. And that applies to the City of Bonn as well. A little more color, i.e. art, would be good for the city. But having the citizens vote on what color the Kennedy Bridge should be painted is the wrong approach.

Clement: *The question concerning how to secure a place for art in society, i.e. in everyday life, is something you answered unequivocally in our project. Your interventions are never overpowering, however, and always remain restrained.*

Noël: This is very important to me. I never force my work, my way of looking at things, on anyone. People may discover new things, look again, recognize things that they had perhaps never recognized before.

Clement: *And then on Lutfridstraße Street there is this "wall painting" in tones of white.*

Noël: Yes, here as well, I found a niche that had formerly been used for storing garbage bins, and again it was a sort of framed ground for painting.

Clement: *You have placed 14 white tones in strips next to one another. At first glance we think we are looking at color samples.*

Noël: On the road I have repeatedly encountered this type of color samples. I was in Vienna and suddenly I was standing in front of this house with lots of color fields on the wall, and the same thing happened recently in Segovia. I imagined that the house owner would come and decide on a color the house would be painted in. This is for me a form of painting in a normal environment. The thought of color samples, the occupation with white, which is extremely important to me at the moment, also for works I am doing in the studio, and then this garbage place, already filled with children's drawings, fascinated me. I taped forms with masking tape and then painted my 14 tones of white.

Clement: *For the garage doors on Irmintrudisstraße Street as well, you used masking tape to make forms, which then, however, were painted in various colors.*

Noël: For the garages I reduced the proportions of the doors and turned them 90 degrees. My idea was to make a frieze with color spaces placed at irregular distances. The same 19 color tones were used that were used for the clothesline poles on Lutfridstraße Street.

Clement: *These colors then show up on the mailboxes at Irmintrudisstraße Street 8 that were painted according to your instructions.*

Noël: In the house at Irmintrudisstraße Street 8 there is the only apartment we had looked at. That is where I decided that I would rather work outside. Nevertheless I wanted to bring color back into this house.

Clement: *And then there is the red dot on Baumschulallee Avenue.*

Noël: For this house, only a red dot occurred to me. It is like a red exclamation point: Here you have to show your true color. The red dot has played a significant role in my work since 2000 as a part of the "confetti" series. In addition, since 2006 I have been working on an edition called "I love red dots".

Clement: *So here again is a minimalistic intervention, not a finger raised to point at something, but a thought which is not forced upon us, though it may be perceived.*

Biografie

1956 in Berlin geboren **1980-** Studium der freien Grafik und Malerei an der FH Köln **1987** Meisterschüler; lebt in Bonn-Bad Godesberg am Rhein

Preise und Stipendien

2003 Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds e.V. **1998** Stipendium der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW; Atelierstipendium der LETTER Stiftung Köln, für New York **1993** Perron-Kunstpreis der Stadt Frankenthal; Kunstpreis der Stadt Bonn; 1. Preis Linolschnitt heute, Bietigheim-Bissingen **1991** Kunstpreis Junger Westen, Recklinghausen **1990** Stipendium für das Deutsche Studienzentrum Venedig **1987** Max-Ernst-Stipendium, Brühl **1986** Stipendium der Stadt Bonn

Kunst am Bau-Projekte

2009 Universitäts-Augenklinik, Bonn (in Planung) **2008** Hotel Bayern, Tegernsee; MIWO, Bonn **2006** St. Hildegardis Kirche, Bonn-Bad Godesberg **2003** Land- und Amtsgericht, Bonn **2002** Sparkasse Essen **2001** Volksbank Bonn Rhein-Sieg, Bonn **1993** Volkspark Mariendorf, Berlin **1988** Windeck-Bunker, Bonn

Einzelausstellungen (Auswahl ab 1992)

2009 *unterwegs,* MIWO, Bonn; *Rheinkilometer 648,* artON, Bonn-Bad Godesberg **2008** *Farbe bekennen,* MIWO, Bonn; *Zwischen den Linien,* Galerie Contemporanea, Oberbillig; *...am Ball bleiben,* Artmark Galerie Wien **2007** Galerie Heinz Holtmann, Köln; Artmark Galerie Wien – mit Robert Schad **2006** Hommage à Otto Freundlich, Mies van der Rohe Haus, Berlin (K); *Das Sichtbare und das Verborgene,* Galerieverein Leonberg; *Hölzer & Drucke,* rittergallery, Klagenfurt **2005** *Bilder für Nguyen Le,* The ACT Company, München; *Mit allen Linien,* Sebastian Fath Contemporary, Mannheim; Oberstdorf, Villa Jauss e.V., Oberstdorf; Artmark Galerie Wien – mit Joachim Bandau; *Treffen mit Otto Freundlich,* Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (K); *Bilder und Zeichnungen,* Kunstverein Münsterland, Coesfeld (K); **2004** *bis jetzt, Hölzer und andere Arbeiten,* Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau (K); *Micus dialog*

Martin Noël, Micus-Museum, Ibiza; *drunter und drüber,* Galerie Heinz Holtmann, Köln; *... der Rest ist Geheimnis,* Artmark Galerie, Spital am Pyhrn **2003** *frisch gestrichen,* Galerie Klein, Bad Münstereifel; *Otto und andere Bilder,* Galerie Geiger, Konstanz (K); *Blau und andere Farben,* Museum Liner Appenzell (K) **2002** *Konfetti und andere Bilder,* Galerie Eva Mack, Stuttgart; *Aquarelle und Holzschnitte,* Galerie im Tulla, Mannheim – mit Klaus Schmitt; *Neue Arbeiten,* Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden **2001** *unterwegs,* Städtisches Museum Spendhaus Reutlingen (K); Kunstforum Herz- und Diabeteszentrum NRW (K), Bad Oeynhausen; Kunstverein Göttingen (K) **2000** *Venedig und mehr,* Kunstkreis Südliche Bergstraße-Kraichgau e.V., Wiesloch (K); *new york und meer,* Galerie Heinz Holtmann, Köln; *und Zeichnungen,* Galerie Eva Mack, Göppingen – mit Camill Leberer **1999** *downtown new york,* Galerie Benden & Klimczak, Viersen; *in the neighborhood – Bilder und Photos aus New York,* Galerie Klein, Bad Münstereifel (K); *Drawings and Woodcuts* – New York Islands, Goethe-Institut New York (K); *Hölzer,* Emsdettener Kunstverein (K); De Zonnehof, Centrum voor Moderne Kunst, Amersfoort (K); *Holzschnitte,* Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden **1998** *John,* Kabinett der Städtischen Galerie Göppingen (K); Verkehrsministerium Bonn; *Holzschnitte,* Brühler Kunstverein – mit Thomas Müller **1997** *Mittendrin,* KunstMitte Berlin; *Gravures sur bois,* Galerie Mathieu, Lyon – mit Georg Baselitz; *in the summer time,* Galerie Heinz Holtmann, Köln; *na und,* Galerie Siegfried Sander, Kassel; *Holzschnitte + Holztafeln,* Museum Katharinenhof, Kranenburg **1996** *Holzschnitte,* Finca El Cabrito, Gomera; *Weinkisten,* Galerie Kunst Parterre, Viersen (K); *Hölzer und Postkarten,* Galerie Klein, Bad Münstereifel – mit Klaus Schmitt; *Holzschnitte,* Verein für Originalradierung, München; *Holzschnitte,* Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden – mit Rolf Urban; Galerie Heinz Holtmann, Köln; *Gleiche Höhe ist kein Abseits,* Galerie Marré & Dahms, Essen – mit Uwe Meier-Weitmar; *Œuvres sur bois et estampes,* Galerie Lea Gredt, Luxemburg **1995** *Holzschnitte,* Freundeskreis Wilhelmshöhe e.V., Ettlingen – mit Rolf Urban; Galerie Springer, Berlin (K); Galerie Tilly Haderek, Stuttgart – mit Marianne Eigenheer; *Doppelpass,* Galerie Katrin Rabus, Bremen; *Holz,* Kunstverein Heinsberg; *Der Fries.* Neues Museum Weserburg, Bremen; *Halbzeit,* Richard-Haizmann-Museum, Niebüll (K); Städtische Galerie Leerer Beutel, Regensburg (K); Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (K); Städtisches Museum Zwickau (K) **1994** *Halbzeit,* Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch-Gladbach (K); *Lattenkreuz,* Galerie Siegfried Sander, Kassel; *Kein Nagel in der Wand und nix auf dem Boden,* Jo's Garage, Bonn; *Schwarzweiss ... und Farbe,* Galerie Marré & Dahms, Essen (K) **1993** *Heimspiel,* Galerie Klein, Bonn (K); Galerie Katrin Rabus, Bremen; *Augen auf,* Galerie Tilly Haderek, Stuttgart **1992** *Der Fries,* VG Bild-Kunst, Bonn; Förderkoje

Art Cologne mit der Galerie Klein, Bonn (K); *Augenblicke,* Städtische Galerie Wendlingen am Neckar (K); *Ich sehe was, was Du nicht siehst,* Kunstverein Bochum (K); *Auge um Auge,* Galerie Ursula Walbröl, Hilden (K)

Gruppenausstellungen (Auswahl ab 1992)

2008 *Ehrung an Erhard Klein,* Kunstmuseum Bonn; Blattgold – Meisterwerke der grafischen Sammlung des Museums Morsbroich, Leverkusen (K); Galerie Erhard Klein at HENN art, Maastricht**; 2007** *Hommage a la Galerie Erhard Klein,* Galerie RX, Paris; *Zwei Galerien – eine Ausstellung,* Galerie Erhard Klein, Bad Münstereifel; *Paint it Blue,* Sammlung Loch, Neues Museum Weserburg, Bremen (K); *Kunst und Wein,* Galerie Schneider, Bonn; Galerie Benden & Klimczak, Viersen; *Provinzial – Engagement im Rheinland für Zeitgenössische Kunst,* Europäische Kunstakademie, Trier **2006** *10 Jahre Galerie im Tulla,* Mannheim; *Provinzial – Engagement im Rheinland für Zeitgenössische Kunst,* Kunstmuseum Bonn**;** *Faszination Fußball,* Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (K); *Fanboutique,* Verein für Originalradierung, München; *Am Strom, Bilder vom Rhein,* Galerie Heinz Holtmann, Köln; *Best of ...,* Sebastian Fath Contemporary, Mannheim **2005** *Auf Papier,* Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden; *Kleine Arbeit – Großes Glück,* Kunstverein Mönchengladbach; *35 Jahre Galerie Klein,* Bad Münstereifel – Mutscheid; *Neues aus den Ateliers,* Galerie Heinz Holtmann, Köln **2004** *La Dolce Vita,* Galerie Ebbers, Kranenburg; *ein Tag, ein Raum, ein Bild,* Sebastian Fath Contemporary, Mannheim; Galerie Lea Gredt, Luxemburg; *Lonesome Cowboy,* Galerie Erhard Klein zu Gast in der Zeitkunstgalerie, Kitzbühel; *reduziert,* Galerie Januar, Bochum; Neuerwerbungen der Marianne und Heinrich Lenhardt-Stiftung 2000-2004, Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (K); *Schöne Aussicht,* Galerie Mariette Haas, Ingolstadt; *all you need is all you know,* Galerie Klein, Bad Münstereifel **2003** *unter diesem Dach,* Kunstverein Mönchengladbach; *Herbarium der Blicke,* Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (K) **2002** *Hic sunt leones,* Isola Bella, Lago Maggiore (K); *Zeichnung,* Galerie Eva Mack, Stuttgart; *UnterHolz,* Schloss Achberg (K) **2001** *In Holz geschnitten ...,* Museum Bochum (K); *Illusion,* Galerie Parade, Amsterdam; *Ich sehe und schneide in Holz,* Kunstverein Panitzsch bei Leipzig **2000** *Holzwege II,* Galerie Die Fähre, Bad Saulgau; *Papierarbeiten,* Galerie Klein, Bad Münstereifel; Galerie Lea Gredt, Luxemburg; *Fußballkunst & KunstFußball,* Deutsches Sport- und Olympiamuseum, Köln; 15. Internationale Triennale für Originalgrafik, Grenchen (K) **1999** *Erotik,* Galerie Klein, Bad Münstereifel; Erwerbungen der Marianne und Heinrich Lenhardt-Stiftung, Pfalzgalerie Kaiserslautern (K); *Ausgewählt – Arbeiten auf Papier aus der*

Sammlung des Deutschen Bundestages, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (K) **1998** *Hommage à Dieter Roth,* Galerie Heinz Holtmann, Köln (K); *Befreiung der Vernunft,* Galerie Klein, Bad Münstereifel (K); *Heimspiel,* Fußball-Kunst und Kult Städtisches Museum Schloss Rheydt, Mönchengladbach (K); *Open Studio,* International Studio Program, New York; *Dorothea von Stetten zu Ehren,* Kunstmuseum Bonn; *Orginal Scale,* Apex Galerie, New York **1997** *Arktis – Antarktis,* Kunst- und Ausstellunghalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (K); *Abstrakt,* Galerie Benden & Klimczak, Viersen; *Querpass – Künstler sehen Fußball,* Ulrich-Haberland-Stadion, Leverkusen (K); *Works on Paper,* Galerie Tilly Haderek, Stuttgart; *Querschnitt – Deutscher Holzschnitt heute,* Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch-Gladbach (K); *Der Holzschnitt in der Gegenwartskunst,* Galerie im Tulla, Mannheim; *1+1,* Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden; *P.O. Box,* Kunstmuseum Bonn; Museum van Hedendaagse Kunst, Gent **1996** *Selection d' estampes,* Galerie Lea Gredt, Luxemburg; *Otto-Dix-Preis '96,* Kunstsammlung Gera (K); *Holzschnitte,* Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden; *Einblicke (II)* – aus dem Bestand der Graphischen Sammlung Städtisches Museum Leverkusen, Schloss Morsbroich (K); *Deutscher Kunstpreis der Volksbanken und Raiffeisenbanken,* Kunstmuseum Bonn, Kunstverein Wiesbaden (K); *Multiples + Objekte,* Galerie Kunst Parterre, Viersen; *Edition Zufall Köln,* Bayer AG, Leverkusen **1995** *Preis der Pfalzgalerie für klassische Verfahren der Orginalgraphik,* Pfalzgalerie Kaiserslautern; *Grafiek '95,* De Elleboogkerk, Amersfoort; *August Macke – Max Ernst – Martin Noël,* Kunstmuseum Bonn; *Der Rhein – Le Rhin – De Waal,* Rheinisches Landesmuseum Bonn, Musée d'Art Moderne et Contemporain, Straßburg, Commanderie van Sint Jan, Nimwegen (K); *Kunst in Deutschland – Sammlung des Bundes,* Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (K); *Tendenz abstrakt,* Galerie Heinz Holtmann, Köln; *DIN A4,* Kunstverein Recklinghausen (K); *Abstrakt,* Galerie Klein, Bad Münstereifel (K) **1994** *Von Gabriele Münter bis Georg Baselitz.* Die Geschichte des Linolschnitts, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen; Städtische Galerie Haus Coburg, Delmenhorst; Kunstkreis Hameln; Kunstverein Herford (K); *Text-Kunst,* Galerie Klein, Bad Münstereifel**;** *Einstiegsdrogen,* Galerie Siegfried Sander, Kassel; *Grafik der Gegenwart,* Rheinisches Landesmuseum Bonn **1993** *Hochdruck,* Städtische Galerie Peschkenhaus, Moers; *Keller & Kunst im Rheingau,* Weingut Balthasar Ress, Hattenheim (K), *Kunst im Krankenhaus,* Krankenhäuser in Bad Godesberg, Göttingen, Pforzheim und Schwerin (K) **1992** *Klein bei Beckers,* Galerie Anita Beckers, Darmstadt; *Bonner Kunstpreis,* Kunstmuseum Bonn; *Linolschnitt heute,* Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (K); *Editionen,* Landeskulturzentrum Salzau; *Mythos Rhein,* Kunstverein Ludwigshafen (K)

Impressum

Herausgeber:
MIWO Gesellschaft mbH & Co. KG, Bonn

Ausstellung:
Martin Noël, *Farbe bekennen*
7. Dezember 2008 bis 31. März 2009
Villa Faupel, Bonn
Lotharstraße 106
53115 Bonn

In der Reihe kunstundwohnen sind bisher erschienen:
Detlef Beer, *Bild mit Wohnung,* 2007
Friedhelm Falke, *Das gewohnte Bild,* 2008

Konzept: Gisela Clement
Übersetzung: Elizabeth Volk
Layout/Bildbearbeitung: www.raykai.de
Fotos: Peter Oszvald
Gisela Clement (Seite 14), Martin Noël (Seite 30, 32)
Druck: Bacht, Essen
Auflage: 800

© 2009 MIWO und Autoren
© VG Bild-Kunst, Bonn